



Herausragendes Alphornquartett in der Lauinger Augustinerkirche. Auf dem Bild von links Anton Schwarzenberger, Birgit Knittl, Alice Zimmermann und die musikalische Leiterin der Amerdinger Parforcehornbläser, Gudrun Gastl. DZ-Bild: Bernhard Weizenegger



SEITE 25

**Kultur vor Ort:
Alphornbläser begeisterten
in Lauingen**

Mittwoch, 5. November 2003 / DZ · Nummer 254

21

Tolle Töne in einer vollen Kirche

Über 200 Zuhörer bei Amerdinger Bläsern in Lauingen

Lauingen (ft). Solche Musik zieht an: Das Konzert der Amerdinger Parforcehornbläser am vergangenen Sonntag in der Lauinger Augustinerkirche haben über 200 Zuhörer verfolgt. Mit lang anhaltendem Applaus forderten sie gleich zwei Zugaben ein.

Hörner können viel mehr als nur Waldromantik und Jagdlust ausdrücken. Das bewiesen die Amerdinger Parforcehornbläser schon im ersten Teil mit Stücken, die geradezu zu swingen begannen.

Gänsehaut-Stimmung

Richtige Gänsehaut-Stimmung kam beim Pilgerchor aus Wagners Tannhäuser auf - sonorer Bläserklang par excellence. Mit William D. Davis' Fanfare im Star-Trek-Sound und Mozarts bekanntem Andante KV 436 wurde die unerwartete Bandbreite der Waldhörner demonstriert. Die neun Amerdinger Parforcehornbläser treten seit über zehn Jahren auf, unter anderem bei Gloria von Thurn und Taxis sowie bei den Kaltenberger Ritter-

turnieren. Die Mitglieder stammen aus den Landkreisen Donau-Ries, Dillingen und Augsburg-Land. Sie spielen unter Leitung von Gudrun Gastl auf ventillosen Parforcehörnern, auf dreiventiligen Waldhörnern und seit neuestem auch auf Alphörnern. Deren Quartett sorgte trotz dem baubedingt kalten Gotteshaus für wohlige Wärme. Noch eins drauf setzte die Verbindung von zwei Alphörnern mit Orgel bei den zwei Chorälen für Reinach und Luzern. Die weite Entfernung zwischen Alphörnern (ganz vorn im Altarraum) und Orgel (ganz hinten) sorgte zwar manchmal für kleine Verzögerungen, doch blieb die musikalische Wirkung unbenommen.

Zuhörer Paul Menz sagte nach dem Konzert: „Mir gingen bei den Alphörnern die Schauer vom Kopf runter zu den Füßen und wieder rauf.“ Die zwei bekanntesten Stücke für Hörner, „Le Rendez-vous de chasse“ von Rossini und der Jägerchor aus dem Freischütz von Weber, standen am Schluss des Konzerts. Es hat den eingangs geäußerten Wunsch des Hausherrn Hermann Müller nach „viel Freude am Zuhören“ mehr als erfüllt. Daher wurden gleich zwei Zugaben fällig.